

Experten für einen guten Zweck

Christian Springer und andere Kabarettisten erklären bei einer Benefizgala im Volksgarten zugunsten syrischer Flüchtlinge beeindruckend den Nahen Osten

München – Natürlich geht es nicht ohne Peter Scholl-Latour. Denn die Deutschen, so sagt Kabarettist Christian Springer sinngemäß, bräuchten immer einen Experten, um sich in der Welt auszukennen. Und wenn es um Syrien geht, bräuchten sie eben Scholl-Latour und Jürgen Todenhöfer. Wie dies wirklich gemeint ist, wird bei Springers Benefizgala am Mittwochabend im Volksgarten zugunsten syrischer Flüchtlinge erstaunlich offensichtlich.

SZENARIO

Es ist der äußerst beeindruckende Abend eines Mannes, der mit einer Handvoll Freunden den Verein Orienthelfer gegründet hat und regelmäßig selbst in den syrischen Flüchtlingslagern in Libanon und Jordanien direkte Hilfe leistet. Und wenn Springer an diesem Abend von seinen Erlebnissen dort erzählt, dann erschüt-



Sinnvoll Menschen zum Lachen zu bringen – das ist das Anliegen von Monika Gruber und Christian Springer bei dessen Gala zugunsten syrischer Flüchtlinge. FOTO: HAAS

tert er die Gemüter, ohne ein einziges Mal auf die Tränendrüse zu drücken. Unterstützt wird er dabei von namhaften Künstlern und Kabarettisten, „weil: Wenn der Christian etwas macht, dann macht er es richtig“, sagt Wolfgang Krebs.

Krebs brilliert in seiner Glanzrolle als „Ministerpräsident des ehemaligen Bayern“, Edmund Stoiber, der sich bei einem Sommerempfang der bayerischen Rüstungsindustrie wähnt und plötzlich erkennen muss, bei einer „Orientparty“ gelandet zu sein. Da ist Monika Gruber, die mit Springer auf recht bissige, aber komische Weise ein typisch neureiches Münchner Pärchen karikiert, das seine Abende nicht uneigennützig auf Benefizpartys verbringt – auf so vielen, dass es nicht recht weiß, wohin es diesmal geht. Gruber ist richtig gern gekommen, weil „der Christian einer der liebenswertesten und empathischsten Menschen ist, die ich kenne, er kann nicht wegschauen, wenn es einem schlecht geht, weder privat noch sonst wie.“ Da sind

Claus von Wagner und Franziska Ruprecht, die syrische Literatur vortragen – aus einer vergangenen Zeit, die erschreckend aktuell scheint. Da ist die *Keller Steff Band*, die dem Publikum mit ihrer Musik das richtige „Feeling zum Spenden“ vermittelt, da ist Volksgarten-Wirt Oliver Veitinger, der alle Einnahmen an diesem Abend den Orienthelfern spendet, da ist Philipp Weber, der Menschen zum Lachen bringen will, „damit andere Menschen die Hoffnung auf Lachen nicht verlieren“, da ist Christoph Süß, der als Scholl-Latour von seinen Kontakten zum syrischen Diktator Assad nuschelt und dann jeden Anderen bezichtigt, keine Ahnung zu haben.

Und dann ist da Springer selbst, der am Ende deutlich zu seinen Gästen wird: Wenn Experten wie Scholl-Latour oder Todenhöfer sich laufend auf eine Umfrage beriefen, derzufolge 55 Prozent der Syrer für Assad wären, an der aber nur 97 Syrer teilgenommen haben, „dann glauben Sie ihnen bitte nicht!“ ASTRID BECKER